

Ein zartes Pflänzchen: Film in Laos

von
Simone Heine

Um das zarte Pflänzchen »Film in Laos« zu beschreiben, ist es unerlässlich, sich vor Augen zu führen, dass Laos zu den wenigen verbliebenen Volksrepubliken dieser Welt gehört. Seit Anfang der 1990er Jahre des 20. Jahrhunderts hat sich das vergleichsweise dünn besiedelte Land (6,5 Millionen Einwohner auf einer Fläche, die in etwa der alten Bundesrepublik entspricht) geöffnet und wirtschaftlich liberalisiert. Dennoch gehört Laos nach wie vor zu den **48 Least Developed Countries** dieser Welt. Auf dem jährlich von **Transparency International** herausgegebenen **Corruptions Perception Index 2012** belegt Laos Platz 160 von 174. Für den Film nicht unerheblich ist, dass – dem aktuellen Pressefreiheits-Ranking der **Reporter ohne Grenzen** zufolge – Laos sich auf Position 168 von 179 befindet.

Laos verfügt über eine spärliche kinematografische Tradition: Insgesamt gab zehn unter laotischer Regie entstandene Spielfilme während der französischen Kolonialzeit (von 1893 bis 1954), die allesamt in den revolutionären Wirren zwischen der Erlangung der Unabhängigkeit und der Gründung der Volksrepublik 1975 verloren gingen. Einige Dokumentationen und Spielfilme mit edukativer Ausrichtung seit Gründung der Volksrepublik 1975, wovon der Schwarz-Weiß-Film »Red Lotus« (1988) von Som Ock Southiphonh der einzige ist, der internationale Aufmerksamkeit erregen konnte. Die Zahl der Produktionsfirmen steigt zwar gegenwärtig an, ist aber nach wie vor nicht zweistellig. Auch die Anzahl der Kinos war jahrelang auf die zwei Säle des *Lao International Trade Exhibition and Convention Centers* in Vientiane beschränkt, soll sich aber durch Eröffnung weiterer Shopping-Center mit dazugehörigen Kinos bald erhöhen. Trotz dieser wenig förderlichen Ausgangsbedingungen überrascht Laos durch ein kleines Netzwerk

junger und kreativer Filmemacher und zwei Filmfestivals (*Vientiane-International-Film-Festival* seit 2009 und *Luang-Prabang-Film-Festival* seit 2010).

Das vorwiegend junge laotische Kinopublikum liebt in erster Linie Horrorfilme, romantische Liebesfilme, Komödien und Martial-Arts-Filme überwiegend aus Thailand, Südkorea und China. Die meisten laotischen Spielfilme neueren Datums bedienen diese Genres. Die thai-laotische Koproduktion von *Lao Art Media* und *Sparta Creative* »Sabaidee Luang Prabang« (2008), gedreht von dem Laoten Anousone Sirisackda und dem Thailänder Sakchai Deenan, erzählt die Liebesgeschichte zwischen einem Thailänder und einer Laotin im Gewand eines Tourismus-Image-Films über Laos. Der Film erregte große öffentliche Aufmerksamkeit als nach langen Jahren erster laotischer Langfilm und war auch beim Publikum sehr beliebt. Die Fortsetzungen »Sabaidee Luang Prabang II – From Pakse with Love« (2010), »Lao Wedding« (2011) und »Always on my Mind« (2012) wurde zwar auch von Thailand und Laos koproduziert, Regie führte nun aber der thailändische Regisseur Sakchai Deenan allein. Der dramatische Liebesfilm »Only Love« (2010) des Regisseurs Anousone Sirisackda und seiner Produktions- und Eventmarketingfirma *Lao Art Media* kann als die erste genuin laotische Spielfilm-Produktion der letzten Jahre gelten.

Die 2011 gegründete *Lao New Wave Cinema Productions* schuf mit ihrem Erstling »At the Horizon« (2011) ein Gegengewicht zu den Liebesfilmen. Der Thriller des Regisseurs Anysay Keola erzählt die Geschichte des Zusammenstoßes eines verdorbenen Zöglings der *nouveau riche* mit einem Motorrad-Mechaniker. *Lao New Wave Cinema Productions* erwuchs aus einem Netzwerk von Filmenthusiasten und Profis, die ihre Firma als Kollektiv verstehen und größtenteils ehrenamtlich für ihre Idee eines neuen

Die Autorin war als DAAD-Lektorin vier Jahre in Laos, wo sie die Vientiane mitbegründete. Derzeit lehrt sie am Institut für Kommunikation und Sprache der TU Berlin.



SÜDASIEN
DAS DEUTSCHSPRACHIGE SÜDASIEN-MAGAZIN

Politik und Menschenrechte, Literatur und Religion, Gesellschaft und Geschichte, Kultur und Wirtschaft.

Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal, Sri Lanka, Afghanistan, Bhutan, Malediven.

Drei bis vier Hefte im Jahr mit jeweils ca. 80 Seiten zum Schmökern, Diskutieren, Nachlesen und Sammeln.

Aktuelle Analysen, Kommentare, Interviews, Reportagen und fundierte Hintergrundinformation.

Unabhängige Vierteljahresschrift des SÜDASIENBÜRO, Bonn

SÜDASIEN
Postfach 140 110
53056 Bonn

Abonnement oder Probeheft:
suedasienbuero@suedasien.de
www.asienhaus.de/zeitschrift-suedasien



laotischen Kinos arbeiten. Mit »Huk Aum Lum« (2012) von Phanumad Disattha produzierte *Lao New Wave Cinema Productions* zusammen mit *Hemon Studios* eine vergleichsweise harmlose, aber urkomische Liebeskomödie, die beliebte laotische Rock und Pop-Stars in ihrem Cast vereint. Viele laotische Filmfans sehen darin den Versuch, bei der Zensurbehörde »gut Wetter« zu machen, nachdem diese »At the Horizon« nur in zensurierter Fassung zur Veröffentlichung genehmigt hatte.

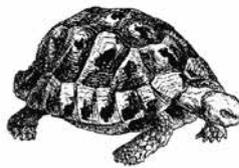
Kürzlich feierten auch laotische Geister-Filme ihre Premieren, wobei »Red Scarve« (2012) und »Chanthaly« (2013) darum wetteiferten, die erste laotische Horror-Film-Produktion zu sein. »Red Scarve« ist wieder eine thai-laotische Koproduktion von Sakchai Deenan, dem Regisseur von »Sabaidee Luang Prabang«. »Chanthaly« von Mattie Do (Produktion *Lao Art Media* und *Sleepy Whippet*) hat das Rennen um die erste Veröffentlichung knapp verloren, kann dafür aber für sich in Anspruch nehmen, die erste von einer weiblichen Regisseurin gemachte laotische Produktion zu sein und eine spezifisch laotische *Suspense*-Erzählweise kreiert zu haben.

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Finanzierung drehen die meisten unabhängigen FilmemacherInnen Kurzfilme, deren Produktion nicht zuletzt durch die regelmäßigen Kurzfilm-Wettbewerbe der *Vientianale* angeregt wird. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass viele Langfilme über Laos, die internationale Aufmerksamkeit erregen, nicht in Laos produziert und von laotischen Filmteams oder Regisseuren gemacht werden. Das 2013 auf der *Berlinale* und dem *Tribeca-Festival* ausgezeichnete Roadmovie »Rocket« von Kim Mordaunt (der mit »Bomb Harvest« von 2007 eine Dokumentation über die Beseitigung von nicht detonierte Bomben in Laos vorgelegt hatte) über einen kleinen Jungen, der mit seiner Familie wegen eines Staudammbaus sein Heimatdorf verlassen muss, ist eine australische Produktion. Zumindest offiziell wird dieser Film auch kein Publikum in Laos finden, da er von der Zensurbehörde nicht freigegeben wurde. Ein Schicksal, das der Film mit der deutschen Dokumentation »Most secret place on earth« (2008) von Marc Eberle teilt, der von dem geheimen Krieg der CIA in Laos handelt, wo von einem versteckten Flughafen aus Luftangriffe auf Vietnam und Laos geflogen wurden.

Literatur:

- > Transparency International Deutschland e.V.: Corruptions Perception Index 2012. <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.2197.0.html>
- > Reporter ohne Grenzen e.V.: Rangliste der Pressefreiheit 2013. <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/ranglisten/rangliste-2013/>
- > Muong-Hane, Thi Von (2012): In search of Laotian Cinema. In: Gaëtan, Margirier/Jean-Pierre Gimenez (Hg.): *Southeast Asian Cinema*, S. 224–235.

express



Ausgabe
10/13 u.a.:

ZEITUNG FÜR SOZIALISTISCHE
BETRIEBS- & GEWERKSCHAFTSARBEIT

Nadja Rakowitz: »Vom Elend und Nutzen der Schutzbefohlenen«, über ver.di und die Gruppe »Lampedusa in Hamburg« | Thomas Gehrig & Kirsten Huckenbeck: »Im permanenten Krisenmodus«, über lohnarbeitszentrierte Sozialsysteme und soziale Infrastruktur | Peter Bach: »Lektion gelernt - Kein Thema mehr?«, 40 Jahre Ford-Streik Köln | Andreas Bachmann: »No way to equal pay«, über den DGB-Tarifabschluss zur Leiharbeit | StS: »Kein Eingriff in die Freiheit«, Tarifvertrag mit der Meyer-Werft und Bundesratsinitiative zu Werkverträgen | Slave Cubela »Klasse gemacht!«, zum 50. Geburtstag von E.P. Thompsons »Making of the English Working Class« | Ravi Ahuja: »Der Unterschied im Ähnlichen«, historische Hintergründe aktueller Arbeitskämpfe in Indien

○ **Probelesen?! 4 aktuelle Ausgaben zum Preis von 10 Euro (gg. Vk.)**

Niddastraße 64 60329 FRANKFURT
express-afp@online.de
www.express-afp.info Tel. (069) 67 99 84